

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebes Kollegium, liebe Eltern!

Ein turbulentes Schuljahr geht zu Ende.

Wieder seid Ihr, liebe Schülerinnen und Schüler, ein Jahr weiter auf dem Weg zum Abitur – 116 Schülerinnen und Schüler haben dieses Ziel bereits erreicht. Herzlichen Glückwunsch!

Wieder habt Ihr, neben dem arbeitsreichen Schulalltag, Reisen gemacht, an Wettbewerben teilgenommen, wunderbare Konzerte gegeben und Theaterstücke aufgeführt. Ihr habt Euch sozial engagiert und im Betriebspraktikum erste Berufserfahrungen gesammelt. Ihr habt Konflikte gelöst und die Gemeinschaft gestärkt.



Gerade inmitten der intensiven Diskussion um die Frage, ob die Gymnasialschulzeit wieder auf neun Jahre erhöht werden sollte, habt Ihr gezeigt, wie lebendig und vielseitig das Schulleben im achtjährigen Gymnasium bei uns am Bondenwald ist!

Eine beeindruckende Leistung.

Herzlichen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen, die dies alles ermöglicht haben, an die Eltern, Sekretärinnen und unseren Hausmeister, die so hilfreich an unserer Seite stehen!

Im neuen Schuljahr öffnet endlich die dann sanierte Kantine unter der Leitung unseres neuen Pächters, Herrn Ladiges. Herr Ladiges hat viele Jahre als Küchenchef die Kantine des Elmshorner Leibnitz Gymnasiums (1700 Schüler) geleitet.

Als Beilage findet Ihr/Sie wichtige Information zum neuen Abrechnungswesen! Zusätzliche Informationen sind auf der Homepage zu finden.

Wir freuen uns auf eine zügige Essensausgabe, leckeres Essen und ein transparentes Abrechnungssystem.

Bis dahin wünsche ich allen erholsame Sommerferien!!

Renate Just

## + + + + + + + + + + Kurzmitteilungen + + + + + + + + +

### Terminhinweise

- Sommerferien: 10.07. - 20.08.2014

### Newsticker

- Herr Fischer ist von jetzt ab Abteilungsleiter der Klassen 8-10
- Herr Christophersen ist der kommissarische Abteilungsleiter der Klassen 5-7

## SOMMER 2014 INHALT

- Hamburgs bester Vorleser!
- So schön kann Chemie sein
- Schülerfirma CarBond
- Politik zum Anfassen
- Hamburgfinale von Jugend debattiert
- D-Day hautnah!
- Model United Nations New York
- Ausflug Aluminiumwerk trimet
- Wirtschaftspraktikum in Torquay
- Gastspiel des Jungen Schauspielhauses

# AUS DEM SCHULLEBEN

## Hamburgs bester Vorleser!

Nun ist es amtlich: Hendrik Kleinschmidt (6b) ist Hamburgs bester Vorleser! Nachdem er als Schulsieger auch das Regionalfinale gewonnen hatte, hat er sich nun Hamburgs härtester Konkurrenz gestellt: Am Mittwoch, dem 24.4., fand im Hamburger Schulmuseum das Landesfinale des Vorlesewettbewerbs statt. Dabei traten 12 Finalisten gegeneinander an.

Die erste Disziplin bestand darin, einen selbst ausgewählten Text vorzulesen. Hendrik wählte eine Passage aus dem Kinderbuchklassiker „Der Wind in den Weiden“. Dabei ging es um herrliche Verwicklungen einer Ratte und eines Maulwurfs auf gemeinsamer Fahrt mit dem Ruderboot. Von Hendrik kongenial lebendig gemacht.



Hendrik Kleinschmidt

Die zweite Disziplin bestand in einer Leseaufgabe eines unbekanntes Textes. In dem Buch „Winston – Ein Kater in geheimer Mission“ geschieht dem Kater Winston und dem 12-Jährigen Mädchen Kira ein Ungemach: Von einem Blitzschlag getroffen, stellen beide plötzlich fest, in dem jeweils anderen Körper zu stecken. – Hier kam es beim Lesen also darauf an, die nun folgenden alltäglichen Verwirrungen glaubhaft zu machen. Und es war köstlich! Wie, bitte, soll ein Kater wissen, wie „Mensch“ sich die Zähne putzt? Dank Hendriks Interpretation konnten wir uns sehr gut in die missliche Lage hineinversetzen.

Das hat auch die Jury überzeugt und quittiert die herausragende Leistung mit einer Einladung zum Bundesfinale in Berlin! Wir dürfen gespannt sein!

Bente Christiansen

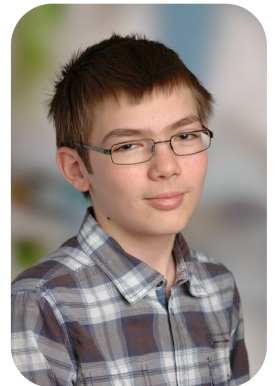
## So schön kann Chemie sein



In der Projektwoche im Februar 2014 war ich in der Gruppe „Chemische Reaktionen kunstvoll in Szene gesetzt“. Dort ging es darum, schöne Bilder von chemischen Experimenten zu machen. Am ersten Tag sammelten wir uns in unseren Gruppen und suchten uns ein geeignetes Experiment zum Fotografieren aus, welches natürlich auch gut aussehen musste. Nachdem wir ein paar Experimente gefunden hatten, probierten wir erst einmal aus, wie wir sie am besten fotografieren konnten, wie und wo belichtet werden musste und ob es überhaupt zu fotografieren

war. Die nächsten paar Tage verbrachten wir damit, neue Experimente zu finden und die alten zu verbessern. Der vorletzte Tag war leider eher unspektakulär. Es ging dann nur noch um die Auswertung und Bearbeitung der Bilder, da sie bis zum letzten Tag der Projektwoche, dem Ausstellungs- und Schautag, fertig sein und gedruckt werden mussten.

Insgesamt fand ich die Projektwoche sehr gut. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht, besonders weil man sich die Experimente selbst aussuchen konnte und viele neue Experimente kennenlernte, die man im Unterricht vielleicht noch nicht hatte. Vor allem für Chemie Interessierte und Leute, die es mit Theorie nicht so haben, war es eine schöne und spannende Woche. Es entstanden sehr viele schöne und professionelle Bilder. So eine Projektwoche würde ich gerne wiederholen.



Kai Gräf, 8c

## Schülerfirma CarBond

Bald ist es soweit und Sie können das Elektroauto unserer Schülerfirma CarBond mieten. Kennen Sie uns noch nicht, dann wird es bald Zeit.



Unser Team besteht aus den Schülern der 11. Klasse. Im Sinne des Wirtschaft- und Geographie-Profiles gründeten wir diese Schülerfirma in Zusammenarbeit mit Herrn Thomsen, welcher einer von unseren Profillehrern ist, um Wirtschaft nicht nur theoretisch im Unterricht, sondern auch praktisch kennenzulernen und zu verstehen.

Wir hoffen, wir haben Ihr Interesse geweckt und würden uns freuen, wenn Sie für weitere Informationen unsere Website <http://carbond-hamburg.de/> besuchen.  
Madlen Mamuzic, S2



## Politik zum Anfassen

### Drei Schüler der Klasse 10a leiten eine Podiumsdiskussion mit dem EU-Abgeordneten Knut Fleckenstein.

Am 31. März hatten alle Zehntklässler die Möglichkeit, auf Tuchfühlung mit einem EU-Abgeordneten zu gehen. Der SPD-Mann Knut Fleckenstein war zu Gast am Bondenwald. Er stellte sich geduldig den Fragen der Schülerinnen und Schüler, insbesondere zu den aktuellen Themen Ukraine, EU-Flüchtlingspolitik und NSA-Affäre. Geleitet wurde die Veranstaltung von drei Freiwilligen: Alexander Feltz, Christian Pohl und Vincent Lebert aus der 10a. Zwei von ihnen berichten über die Hintergründe:



Christiansen: Wie ist die Veranstaltung zustande gekommen?

Christian: Herr Dahlmann kam in die Klasse und hat gefragt, ob jemand Interesse daran hätte, einen EU-Abgeordneten zu interviewen. Da haben sich Vincent, Alex und ich gemeldet. Etwas schade war, dass sich aus den anderen Klassen wohl keiner gemeldet hat.

Christiansen: Wie habt ihr euch denn vorbereitet?

Alexander: Wir haben uns zusammengesetzt und die meisten Fragen selbst überlegt. Aber alle anderen Schüler hatten auch die Möglichkeit, uns Fragen weiterzuleiten.

Christiansen: Welchen Eindruck hattet ihr von der Veranstaltung?

Alexander: Ich hatte einen guten Eindruck: Die meisten haben sehr interessiert zugehört, einige haben sehr intensiv gefragt und Herr Fleckenstein hat die Fragen geduldig beantwortet.

Christiansen: Gab es irgendwas, was euch überrascht hat?

Christian: Die Ehrlichkeit. Gerade als wir das Thema Flüchtlingspolitik angesprochen haben und gefragt haben, was sich in der Flüchtlingspolitik seit dem Beschluss, dass die Pushback-Aktion rechtswidrig ist, geändert hat, hat Herr Fleckenstein geantwortet: Im Grunde genommen eigentlich gar nichts; es würde trotzdem weiterhin so verfahren und es gebe keine Regelungen, wie es besser gemacht werden könne. Es seien zwar Anträge gestellt worden, diese aber bisher immer abgelehnt worden.

Christiansen: Hat es für euch einen besonderen Wert, dass es ein Abgeordneter war und kein Lehrer, der euch informiert hat?

Alexander: Ich kenne solche Leute, weil ich politisch engagiert bin, Christian auch. Aus der Bundespolitik kennen wir einige, allerdings bisher noch keine aus der EU-Politik. Das finde ich eine gute Sache.

Christiansen: Erzählt mal von euren politischen Ambitionen!

Christian: Meine Motivation war: Ich wollte mich persönlich engagieren, um zu sehen, was man besser machen kann, weil ich ziemlich unzufrieden bin mit der politischen Situation, gerade in Deutschland. Da habe ich geguckt, welche Partei

das beste Programm hat, welches gefällt mir am besten. Ich habe festgestellt, dass ich nirgendwo richtig „reingepasst“ habe: Es gab in allen Parteien einzelne Punkte, die ich gut fand, aber insgesamt gab es zu viele Differenzen. Dann habe ich mir die Grundideen angeschaut. Da ich selbst ein toleranter Mensch bin, der andere respektiert – später würde ich mich gerne um die *Bürger* kümmern und die fragen, was *die* eigentlich wollen – da bin ich zu dem Schluss gekommen: Von der Grundeinstellung wäre die FDP richtig. Was die allerdings im Moment für eine Politik machen, finde ich schon etwas tragisch.

Alexander: Ich habe mich schon sehr früh für Politik interessiert und bin schon früh in die CDU eingetreten, weil mich die Grundüberzeugung sehr gereizt hat. Aber wie bei Christian ist es auch bei mir: Ich finde die momentane Lage schlecht – zum Beispiel finde ich die Große Koalition falsch, auch die Rente mit 63 –, da kommen mir gegenwärtig Zweifel, ob ich in der Partei weitermachen will oder gehen soll. Da bin ich im Moment zwiespalten.

Christiansen: Was denkt ihr über Mitschüler, die sagen: „Politik interessiert mich eigentlich nicht!“?

Alexander: Ich finde es schade, weil es für sie wichtig ist.

Christian: Von mir aus kann jeder denken, was er will. Kann sein, dass manche nicht verstehen, dass das, was von der Politik bestimmt wird, Auswirkungen auf ihr Leben hat. Aber jeder soll das für wichtig halten, was er möchte.

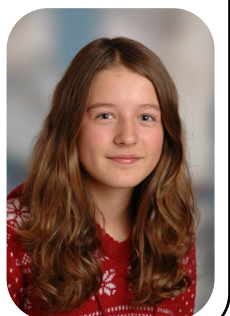
Christiansen: Danke euch!

## So fühlt sich das Hamburg-Finale bei Jugend debattiert an

Jugend debattiert war dieses Jahr Thema des Deutschunterrichts aller 9ten Klassen. Wir veranstalteten dazu einen Schulwettbewerb, den ich in meiner Altersstufe gewann und somit die Möglichkeit erhielt, im Regionalwettbewerb Altona teilzunehmen. Dabei qualifizierte ich mich zusammen mit einer anderen Schülerin des Goethe-Gymnasiums für das Hamburger Finale im Rathaus. Außerdem erhielt ich die Möglichkeit, an einem 3-tägigen Rhetorik-Seminar teilzunehmen, um mich auf die Debatten vorzubereiten. Ein Lehrer sowie ein ehemaliger Sieger coachten mich und 12 andere Regionalsieger/-siegerinnen, denen das Debattieren genauso viel Spaß machte wie mir. Besonders das Finale im Rathaus fand ich sehr aufregend. Trotz der guten Vorbereitung war ich in der Endrunde, in die ich es schaffte, sehr

nervös. Vor viel Publikum und einigen Politikern musste ich in dem großen Festsaal zum Thema, ob es eine verbindliche Lehrerempfehlung zum Wechsel auf das Gymnasium in Hamburg geben sollte, debattieren. Frau Böckmann hat mich und Laura, Teilnehmerin aus der Oberstufe, zusammen mit Frau Dahlke während des gesamten Wettbewerbs begleitet, auf den Landeswettbewerb vorbereitet und überhaupt uns sehr motiviert. Jugend debattiert hat mir nicht nur sehr viel Spaß gemacht, sondern die Erfahrungen, die ich sammeln durfte, werden mir auch in Zukunft noch häufig weiterhelfen.

Lara Fischer, 9c





# REISEN UND AUSFLÜGE

## D-Day hautnah!



**Schülerinnen und Schüler waren im Frühjahr zum Austausch in Caen. Sie entdecken „nebenbei“ die Geschichte ihrer eigenen Großväter. Im Interview Tom Wiehe und Yaacoub Harkat aus der 7d:**

Christiansen: Anfang April wart ihr also in Caen zum Schüleraustausch. Was hat euch besonders gefallen?

Yaacoub: Am besten hat mir die Wattwanderung am Mont Saint Michel gefallen. Nachts war das Kloster von Wasser umgeben, aber am Tag sind wir bei superschönem Wetter 5 km durchs Watt gelaufen. Überall war Treibsand! Und uns wurde erklärt, was man tun soll, wenn man in Treibsand gerät. Einige haben das dann gleich ausprobiert...



Tom Wiehe

Tom: Ein Junge aus Frankreich war dann auch bis zu den Oberschenkeln in den Treibsand geraten. Den mussten wir zu viert herausziehen!

Yaacoub: Das Problem ist, dass das Wasser in einer 1 Meter hohen Flutwelle kommt, die so schnell ist wie ein Pferd, wenn es galoppiert!

Tom: Außerdem waren wir noch auf Friedhöfen, einem amerikanischen und einem deutschen.

Christiansen: War das nicht langweilig, auf Friedhöfen herumzulaufen?

Yaacoub: Überhaupt nicht! Das war total schön: Wir waren eine Gruppe von vier Jungs und haben uns unterhalten, was unsere Großväter im Krieg gemacht haben...



Tom: ...ein Großvater von einem Mitschüler war da nämlich begraben und wir haben das Grab tatsächlich gefunden! Interessant war auch, dass bei den deutschen Gräbern nur jeweils ein kleiner Stein lag, auf dem sogar gleich zwei Namen standen; bei den Amerikanern gab es dagegen für jeden Soldaten ein eigenes Kreuz aus Marmor. ...Und wir konnten in eine Festung von den Nazis gucken!

Yaacoub: Mich hat vor allem die Stelle beeindruckt, wo die Alliierten gelandet sind, Pointe du Hoc. Das war ein großes zerbombtes Schlachtfeld, mit riesigen Löchern von den Bombeneinschlägen, die immer noch da sind...

Tom: ...die waren richtig tief!

Yaacoub: ... das waren riesige Löcher, in die man `reingehen konnte!

Tom: Dort gab es auch noch die Kanonen, die bis zum Omaha Beach schießen konnten, das war richtig weit weg!

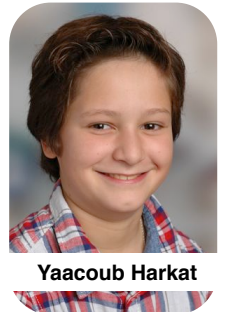
Yaacoub: Dann waren wir natürlich noch im Museum in Caen, wo alle Besucher durch Sicherheitskontrollen mit Metalldetektoren müssen.

Christiansen: Wart ihr auch dort, wo jetzt die Feierlichkeiten zum D-Day stattgefunden haben?

Yaacoub: Ja, und ich habe das im Fernsehen alles wiedererkannt. Das war schon toll.

Tom: Ja, ich auch.

Christiansen: Danke euch!



Yaacoub Harkat





Auch in diesen Märzferien fuhr wieder eine Schülergruppe nach New York City, um dort mit mehr als 3.500 anderen Schülern aus aller Welt zu debattieren...

## NHMUN New York März 2014

### National High School Model United Nations



Die Vorfreude von uns allen war groß. Viele kannten die Stadt, die niemals schläft, nur aus Filmen und auch die Aufregung, bei dem großen Projekt ein Teil sein zu dürfen, kam dazu.

Der lange Flug war für viele anstrengend, aber als wir endlich angekommen waren, hatten alle gute Laune. Sobald wir schließlich in den Kleinbussen in Richtung Hotel fuhren und das erste Mal die Skyline von New York bei Nacht sehen konnten, war das schon das erste Highlight vieler. In den ersten Tagen machten wir viele Ausflüge. Unter anderem waren wir auf dem Rockefeller Center, im deutschen Konsulat, bei einem NBA Basketballspiel (Brooklyn Nets vs. Chicago Bulls), beim Ground Zero und noch vieles mehr.



Ab dem 4. Tag fing dann das Debattieren im Hilton Hotel an. Es war eine große Umstellung im Vergleich zu der Probeweche am Gymnasium Meiendorf. Trotz der großen Komitees konnte man sich gut einbringen und an unvergesslichen Debatten teilnehmen und zudem noch interessante Menschen aus verschiedenen Ländern kennenlernen. Außer dem Debattieren gab es auch noch die große Abschluss-Zeremonie im UN-Gebäude und den „Delegate Dance“. Insgesamt war die Zeit unvergesslich und wir werden weiterhin eine tolle Erinnerung an diese Zeit und die Stadt haben. Außerdem sind wir sehr dankbar, dass wir bei diesem Projekt Teil sein durften.

Jennifer Daum und Yasmin Hinzmann, S2



## Ausflug Aluminiumwerk trimet



Am Mittwoch, den 28.05.2014, haben wir uns um 7:15 Uhr mit der ganzen Klasse am Tibarg versammelt. Von dort aus sind wir mit Bahn, Bus und Fähre bis zu dem Aluminiumwerk trimet in Finkenwerder gefahren. Dort haben uns zwei ehemalige Mitarbeiter empfangen und uns zunächst etwas über die Geschichte des Aluminiums und Aluminiumwerkes trimet erzählt. Anschließend wurden wir über die Produktion von Aluminium aus Aluminiumoxid aufgeklärt. Nach dieser Einleitung wurden wir über Teile der 400.000 m<sup>2</sup> großen Fläche zu den drei Hallen, in denen sich insgesamt 270 Elektrolyseöfen befinden, geführt. In diesen Elektrolyseöfen wird mithilfe von sehr viel elektrischer Energie aus Aluminiumoxid Aluminium gemacht. Der Gesamtstrom dieses Werkes verbraucht

*„Es arbeiten dort deutlich zu wenige Frauen! Zeit für eine Revolution...“*  
Christine

15 % des gesamten Stroms von ganz Hamburg. In den Hallen arbeiten insgesamt 320 Mitarbeiter, davon 15 Auszubildende. Als wir in denen herumgeführt wurden, war es sehr warm, da zunächst Flüssigaluminium hergestellt wurde, welches später trocknen muss. Nach dieser zweistündigen Führung gab es dort noch ein gemeinsames Mittagessen. Wir können diesen Ausflug nur weiterempfehlen, da es uns als Klasse sehr viel Spaß gemacht hat und wir viele neue Informationen dazugelernt haben.

*„Das Essen können wir ruhig übernehmen.“*  
Maria

Christine Krieger & Maria Popal, 9c





## Wirtschaftspraktikum 23.2.-9.3. in Torquay

Wer von Wirtschaft mehr verstehen will als das, was im Fach PGW ohnehin unterrichtet wird, erhält bei uns die Möglichkeit, das Wirtschaftsprofil zu wählen. Um die Schüler zudem auf den internationalen Markt vorzubereiten, lernen die Schüler außerdem auch Wirtschaftsenglisch. Ergänzt wurde das Angebot nun erstmals mit der Möglichkeit, ein Wirtschaftspraktikum in England zu absolvieren.

Im Februar sind Schülerinnen und Schüler des Wirtschaftsprofils mit Frau Oggesen aufgebrochen nach Torquay, einer kleineren Stadt in England. Hierfür mussten die Jugendlichen Bewerbungen an eine englische Organisation schreiben, die sie dann auf Betriebe und Gastfamilien verteilt hat.

Gefragt, worin den der „Mehrwert“ des Praktikums liege, äußert sich Lene Mahler, S2, so:

„Wir konnten unser Wirtschaftsenglisch ausprobieren, internationale Luft schnuppern, über-



haupt ein Gefühl dafür bekommen, wie es ist im Ausland zu arbeiten; wir haben Möglichkeiten erfahren, was man nach dem Abi machen kann. Wir haben viel von der englischen Kultur erfahren, auch, was die wirtschaftliche Seite angeht. Die Stadt

Torquay beispielsweise lebt völlig vom Tourismus; ich selbst habe mein Praktikum in einer Sprachschule absolviert und konnte sehen, was neben dem eigentlichen Unterricht noch zu der „Industrie“ dazugehört.

Außerdem hatten wir sehr viele Freiheiten während der Zeit und waren viel auf uns selbst gestellt. Wir haben daher Freizeitaktivitäten selbst organisiert, wodurch unsere Gruppe enorm zusammengewachsen ist. Wir sind jetzt eine richtige kleine Familie...

Wenn man die Engländer mit den Deutschen vergleicht, so ist schon auffällig, wie herzlich die Engländer sind, herzlich – und dabei sehr höflich.“

Bente Christiansen

## Gastspiel des Jungen Schauspielhauses Hamburg



Die Aula ist mit allen Siebtklässlern gut gefüllt, die Anspannung ist zu spüren: Gleich müsste das Theaterstück losgehen. Doch fehlgeschlagen: Stattdessen kommt ein junger, dunkelhäutiger Mann durch den Seiteneingang der Aula gerannt, der offenbar fürchterlich dringend seine Schwester Benedikta sucht. Panisch rennt er durch die Reihen und bittet die sichtlich irritierten Schülerinnen und Schüler um Hilfe. – Das war nur das erste von vielen Malen, bei dem das Theaterstück mit einer kommoden Erwartungshaltung des Publikums schonungslos bricht.

In der genial zusammengeflochtenen Geschichte „Über die Grenze ist es nur ein Schritt“ von Michael Müller dreht sich alles um das Schicksal des jungen Dede. Häppchenweise erfährt der Zuschauer die Hintergründe, die zu der anfänglichen Situation geführt haben – wie ein Kind, das nach und nach das Ausmaß seiner eigenen Geschichte begreift: Geflohen aus Afrika, ein Vater, der nur fehlt, die Mutter auf der Flucht wohl vergewaltigt, leben die Mutter, Dede und seine kleine Schwester illegal in Deutschland. Ein „Onkel“ hilft nicht, sondern demütigt die Mutter und beutet sie aus; Dedes Ohnmacht und Scham darüber sind grenzenlos. Der Traum von einer besseren Welt platzt, als Dedes

illegaler Aufenthalt in Deutschland kurz vor seinem Abitur platzt und er abgeschoben werden soll. – Wie soll er fortan seine kleine Schwester beschützen?



Das von Herrn Dr. Möbert organisierte Gastspiel des Jungen Schauspielhauses Hamburg bei uns in der Aula war in mehrfacher Weise wertvoll: Indem die Schüler das Schicksal von Flüchtlingen in Deutschland durch Dedes „Brille“ sahen und auch nicht von vornherein mit der gesamten Komplexität konfrontiert, sondern sukzessive an verschiedene Facetten der Flüchtlingsproblematik herangeführt wurden, wurde den Schülerinnen und Schülern ein altersgemäßes Verständnis ermöglicht, das um vieles weiter reichen dürfte als die Informationen, die sie womöglich zuhause oder vielleicht schon durch Nachrichten erhalten haben dürften. Über das Inhaltliche hinaus zeigte sich dann noch Schauspielerei von seiner besten Seite: Durch geschickte Rollenwechsel und Rückblenden, ständige Interaktion mit dem Publikum und überzeugende Darstellung der Charaktere wurde nur allzu deutlich: Theater macht Spaß!

Bente Christiansen